

## Bericht der Leitung Qualitätsentwicklung

**Das schulinterne Qualitätsmanagement des Gymnasiums Freudenberg fördert die regelmässige Reflexion der eigenen Tätigkeit und ein gemeinsames Verständnis von Schulqualität. Eine besondere Rolle spielt dabei die periodisch durchgeführte Retraite. In ihrem Zentrum steht das Überprüfen und Weiterentwickeln der Schulqualität.**

Die Retraite des Schuljahres 2013/14 fand am 3./4. April 2014 in Bad Horn am Bodensee statt und widmete sich der Thematik des Lernens und Lehrens (vgl. «In der Klausur», S. 78, von Simone Potocki). Die Retraite-Kommission setzte sich aus Mitgliedern der Schulleitung und der QE-Leitung zusammen: Michael Andermatt, Ursula Eisler, Thomas Hiltbrunner, Bettina Schallberger, Beat Gyger und Clemens Steiger. Die Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung der Retraite in Bad Horn bildete den Hauptschwerpunkt der QEL-Arbeiten in dieser Berichtsperiode.

Neben der Retraite bestand ein zweiter Schwerpunkt in der Pflege der schuleigenen Feedbackkultur. Die QEL regte im Blick auf die Retraite ausgewählte Fachschaften dazu an, vermehrt die gemeinsame Planung von Unterrichtseinheiten zu verfolgen. Am 25. 11. und 5. 12. 2013 fanden für neu unterrichtende Lehrpersonen Einführungen in das Q-Konzept des Gymnasiums Freudenberg statt. Eine Aktualisierung des Mentoratskonzepts erfolgte im Januar 2014; die Aufgabenverteilung zwischen Mentor/Mentorin und QEL sowie die Vertraulichkeit des von Mentees eingeholten Feedbacks wurde dabei neu gefasst. Für das kommende Schuljahr ist eine Weiterbildung zu den klassischen Formen von Lernendenfeedback in Planung.

Darüber hinaus ist eine thematische Selbstevaluation zum Thema «Wirksamkeit des SOL-Konzepts, insbesondere der PIKs» im Gange, die voraussichtlich im Schuljahr 2014/15 abgeschlossen werden soll. Michael Andermatt, Ursula Eisler, Thomas Hiltbrunner, Bettina Schallberger

## In der Klausur

### Ein subjektiver Bericht über den zweitägigen Rückzug eines Lehrkörpers nach Bad Horn am Bodensee

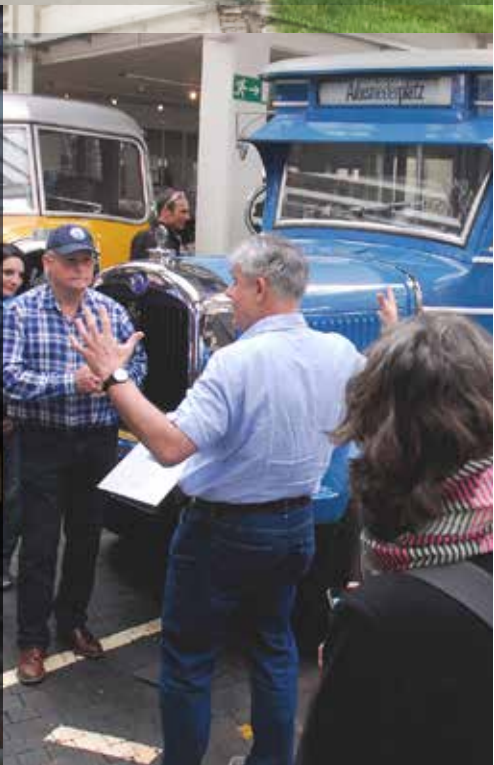
Im Raum war es heiss und die Stühle begannen unbequem zu werden. Beat Gyger bahnte sich einen Weg nach vorne zum Computer. Ein kurzer Blick auf das Traktandenblatt verriet den nächsten Programmpunkt: Retraite 3./4. April 2014. Ob er wohl die zehn Minuten einhalten würde? Ein Bild flammte auf: ruhiger, blauer See, eine Terrasse, die sich am Uferand darüber streckte, kleine Lichter, die sich in der Dämmerung ihren Weg bahnten. Meine Aufmerksamkeit war geweckt. «Liebe Kolleginnen und Kollegen», begann Beat seine Rede und erklärte, dass nach der unvergesslichen letzten Retraite nun schon bald eine neue auf dem Plan stehen werde. Retraite, was genau war das überhaupt? Das Thema sei für dieses Mal Lernen. Lebenslanges Lernen. Beiträge, Ideen und Vorschläge seien sehr willkommen. Datum, bis zu welchem man diese einreichen könne, Bad Horn. An den Fingern zählte ich ab, ob ich wohl noch in den Genuss dieses Ausflugs kommen würde. Es konnte knapp werden. Und ich vergass das schöne Bad wieder.

Nachdem sich vieles verändert und mein Schicksal mir einen Platz am Gymnasium Freudenberg verschafft hatte, tauchte das schöne Bad neuerdings auf. Und im nächsten Gesamtkonvent wurde alles konkreter: Mit wem wollt ihr das Zimmer teilen? Referent organisiert. Vegetarier bitte auf der Liste einschreiben. Besammlung auf dem Hauptbahnhof Zürich um ...

Liste ausgefüllt, morgendliche Runde auf dem Perron. Einige mit Kaffee in den Händen, andere mit grossen Taschen. Die Gruppe setzt sich in Bewegung. Zuerst mit Zügen, danach zu Fuss zum Hotel. Ein langer Zug bestehend aus Rollkoffern, Rucksäcken und vielen sich angeregt unterhaltenden Gesichtern. Wären wir in Texas, es gäbe eine riesige Staubwolke hinter uns. Beziehen der Zimmer und Staunen: grosse Räume, die an Kapitänskajüten erinnern, ein Balkon, der den Blick über den weiten Bodensee öffnet, fröhliches Hallo: Wo schläfst du?

Dann beginnt der offizielle Teil. Referent Professor Dr. Roland H. Grabner erläutert die Voraussetzungen effizienten Lernens: «Es gibt keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern» – «Vorwissen erfassen ist ein wichtiger Schritt, um einen Lernprozess in die Wege zu leiten.» – «Der unklarste Punkt: Erfassen, was nicht verstanden wurde, worauf in der nächsten Stunde noch einmal eingegangen werden soll.» Hinter ihm ziehen Schwäne vorbei, Möwen starten zum Tiefflug, ein Ruderboot zieht ruhig übers Wasser. Pause. Kaffee, Tee, Saft und viel Auswahl, um zu knabbern. Anschliessend gibt es Gelegenheit, die kleineren Seminarräume des Gebäudes zu erkunden: Treffen in gemischter Runde, Besprechen des Gehörten.

Subjektiv auch die  
Bildauswahl von der  
Retraite am Bodensee  
Bilder: Susanne Vieli  
und Stephan Rüegg



Dann heisst es Beine vertreten oder sonst Freiraum geniessen. Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zieht los, um den See aus nächster Nähe zu begrüssen und Steine übers Wasser hüpfen zu lassen.

Zurück im Saal erwartet uns der nächste Programmpunkt. Völlig überraschend: Zwei Künstler, die ihrem Cello nicht nur Töne, sondern ganze Geschichten entlocken. Die ganze Lehrerschaft lacht, amüsiert sich, der Schulalltag ist weit weg.

Abendessen. Gehst du vorher in die Sauna? Reicht das? Hast du reserviert? Und alle kommen zusammen im festlich geschmückten Restaurant, man wunderte sich nicht, wenn es gleich ablegte und eine weite Bahn auf dem Bodensee ziehen würde. Doch es bleibt an Ort und Stelle. Dafür machen unsere Gedanken weite Reisen und wir werden aufgefordert, dazu Linien auf Papier zu bringen: Einen Film, einen Trickfilm selbst machen? Clemens Steiger, Susanne Vieli und Caroline Müller machen es möglich. Nach dem Abendessen; viele nutzen die Möglichkeit in der Schiffsbar den Tag ausklingen, Gedanken schweifen zu lassen. Einige schwingen das Tanzbein.

Katerstimmung am Frühstücksbuffet. Warum bloss stehen alle so gerne früh auf? Rückzug in die Fachschaften. Erhellende Gespräche, endlich Zeit, Punkte anzusprechen, die man sich sonst nur fliegend durchs Lehrervorbereitungszimmer zuwirft. Am runden Tisch.

Nach dem Mittagessen Besammlung im grossen Saal mit Aufruf zum Marktplatz: Sucht das Gespräch mit anderen Kolleginnen und Kollegen ausserhalb eurer eigenen Fachschaft. Auch hier: überraschende Einsichten, neue Perspektiven, nicht nur durch die Glasscheiben auf den weiten Bodensee hinaus, Zeit sich mit Menschen zu unterhalten, die man sonst nur flüchtig grüsst.

Schon vorbei? Man wird aufgefordert, dem QE-Team mitzuteilen, was gefallen hat, was geschätzt wurde. Viele lobende Worte, strahlende Gesichter, das eine oder andere darunter auch noch etwas müde vom Vorabend.

Dann setzt sich der ganze Pulk wieder in Bewegung Richtung Bahnhof. Fahrt nach Arbon. Gepäck wird abgegeben und befreit davon schlendert man am Ufer des Sees zum Saurer Museum. Dort warten dröhnende Webmaschinen (hier durchaus analog gemeint), imposante Gefährte und hochmotivierte Museumsführer auf uns. Am Schluss noch ein Apéro, «runde Geburtstage sollte man immer in Gesellschaft vieler Leute feiern», wir stossen gerne darauf an.

Retraite. Schön daran finde ich die Vorsilbe «re». Lässt sie sich nicht mit «wieder» übersetzen?

Danke schön, liebes QE-Team! Simone Potocki